

HALTUNG

HANDLUNG

Diversität:

Individuelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Akteur*innen, Teams, Organisationen & gesellschaftlichen Gruppen realisieren.

Kooperatives Lernen:

Gemeinsames Lernen in heterogenen Gruppen als zukunftsweisende Praxis erkennen.

Verbindungen:

Neue Wege für Allianzen und Netzwerke von Akteur*innen in kultur- und bildungspolitischen Strukturen gemeinsam erkunden wollen.

Partizipation:

Mitgestaltung - zivilgesellschaftlich, generationsübergreifend und kreativ.

Motivation:

Begeisterung, Inspiration und Tatkraft zulassen und fördern - auch in Phasen der Unsicherheit oder bei Widerständen.

Geschützte Offenheit:

Vertrauensvolle und transparente Räume brauchen einen schützenden Rahmen, damit Neues wachsen kann.

Beziehungen:

Nachhaltig & vertrauensvoll als Grundlage von Kooperation aufbauen.

Distribution:

Ideen werden gezielt gestreut und Ressourcen über Systemgrenzen hinweg geteilt.

Slow Prototyping:

Zugunsten von gemeinsamen Lernprozessen bewusst einfache, schrittweise Umsetzungen von Ideen zulassen.

Leichtigkeit:

Kreativität, Entlastung und das Spielerische in komplexe Prozesse einbringen.

Anpassungsfähigkeit:

Flexibles Navigieren zwischen sich verändernden Anforderungen - mit der Vision im Blick.

Divergentes Denken:

Denkräume öffnen, in denen ungewöhnliche Perspektiven willkommen sind, und die Innovationen und multiple Lösungswege fördern.

Anwaltschaft:

Modelle und Praxen kultureller & ästhetischer Bildung genauso gut kennen wie ihre Akteur*innen und Netzwerke. Kulturelle Bildung im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen und politischer Einflussnahme als unverzichtbaren Teil von Allgemein- und Selbstbildung vertreten.

Beratung & Prozessbegleitung:

Eine Vielfalt methodischer Zugänge für die Prozessbegleitung sowohl in Strukturen von Bildungs- & Kulturinstitutionen als auch in systemisch angrenzenden Handlungsfeldern Kultureller Bildung einsetzen (in den Verwaltungen, der Wirtschaft, Wissenschaft und im Sozialraum). Einen Kulturfahrplan programmatisch implementieren und multiprofessionelle Teams partizipativ etablieren.

Unterstützung von Kooperationen:

Präsenz vor Ort für die Sicherung von Kooperationen (Gremien, an runden Tischen, in Hubs und ThinkTanks). Gleichzeitig werden als innovatives Projektmanagement heterarchische Netzwerkstrukturen ausgebaut, die gleichberechtigten Zugriff auf Wissen und (Mitgestaltungs-)Macht für alle ermöglichen.

Künstlerische Impulssetzung:

Künstlerische Interventionen und partizipatives Agieren als Grundlage von Aushandlungsprozessen und Projektentwicklung verstehen - bei gleichzeitigem Augenmerk auf Qualitätsdiskurse und Sensibilität für spezifische Aufträge und Selbstverständnisse der Mitwirkenden.

Reflexion:

Kulturagent*innen sind reflektierte Praktiker*innen, die diskriminierungssensible und fehlerfreundliche Räume für die kritische (Selbst-)Reflexion von Akteur*innen, Teams und Institutionen schaffen.

Fundraising:

Unterstützung bei der Fördermittelakquise für individuell zugeschnittenen Projektvorhaben auch über die Grenzen der Kulturellen Bildung hinaus, Beratung im Umgang mit Förderrichtlinien, dem Finanzmanagement und bei Steuerung und Controlling geförderter Projekte.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Aufbau von Kommunikationsstrukturen und Medienkompetenz für die nach innen und außen gerichtete Öffentlichkeitsarbeit von Schulen. Vermittlung von Kenntnissen über lokale und digitale Medienlandschaften, sowie Urheber- und Verwertrungsrechte.

Das Profil des Kulturagent*innen ist eine Weiterentwicklung aus den Erfahrungen des Modellprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“ und

des Bundesverbands Kulturagent*innen e.V. (BVKA)